

DEM GEA FOLGEN & INFORMIERT BLEIBEN



KOMMUNALPOLITIK

Schelte am Engstinger Bürgermeister zum Abschied aus dem Gemeinderat

Der Engstinger Gemeinderat Ulrich Gundert verlässt das Gremium und spart zum Abschied nicht mit Kritik an Bürgermeister Mario Storz.

Von [Steffen Wurster](#) 18.09.2025, 13:19



Der Frieden im Engstinger Gemeinderat ist gestört. Foto: Steffen Wurster

ENGSTINGEN. Ein Abschied kann versöhnlich sein, muss es aber nicht. Der Engstinger Gemeinderat Ulrich Gundert legt sein Amt nieder und begründet das auch recht ausführlich: Seine Anliegen und die seiner Fraktion, der Offenen Grünen Liste (OGL), seien vom Bürgermeister »systematisch ausgebremst« worden. Er wolle es sich nicht mehr antun, lange auf Fortschritte in den ihm wichtigen Bereichen zu warten.

Man kann verstehen, dass Ehrenamtliche der Frust plagt, wenn ihre Vorschläge nicht oder nur langsam umgesetzt werden. Dem Bürgermeister aber »Arbeitsverweigerung« vorzuwerfen, ging zumindest Gunderts Kollegen im Gemeinderat aber deutlich zu weit. Wobei Gundert selbst das Wort »Arbeitsverweigerung« nicht im Vordergrund

Einstellungen

will. »Systematisch ausgebremst«, beziehungsweise »systematisch auf die längst mögliche Bank verschoben«, sind aber Gunderts eigene Worte, zu denen er steht.

Grüne Projekte auf der möglichst langen Bank

Gundert führt in seiner persönlichen Erklärung im Gemeinderat einige Punkte auf, die seiner Meinung nach mindestens zu zögerlich in Angriff genommen wurden: Die Planung und der Bau des Kreisverkehrs in Kleinengstingen hätten zehn Jahre gedauert. Der Verbindungsweg Kelten-Bahnhofstraße sicher drei Jahre, ebenso lange habe es gebraucht, bis ein Klimaschutzmanager nach Engstingen kam. Der mit Bürgerbeteiligung erstellte und Ende 2023 verabschiedete Fahrradwegeplan sei bis heute null umgesetzt. Auf den Lärmaktionsplan und die kommunale Wärmeplanung würden die Bürger heute noch warten. Ebenso auf digitale Anzeigen an den Bushaltestellen im Verkehrsknotenpunkt Engstingen.



Ulrich Gundert verlässt den Gemeinderat. Foto: privat

Der Bürgermeister habe Verzögerungen immer wieder mit Einflüssen begründet, die außerhalb seiner Macht lägen - entweder in der Politik in Berlin oder Stuttgart, bei übergeordneten Behörden, Kooperationspartnern oder bei den Mitarbeitenden. Gunderts Fazit: Bürgermeister Mario Storz seien die Themen einfach nicht wichtig genug, auch bereits im Gemeinderat beschlossene Vorhaben, hinter denen Bürgerbeteiligungen stünden.

Gemeinderat steht hinter dem Bürgermeister

Die anderen drei Gemeinderatsfraktionen sehen das anders. In ihrer Stellungnahme - unterschreiben von Anton Hummel für die Liste Freie Bürger, Josef Leippert für die CDU-Liste und Daniela Halder für die Freie Frauen-Liste - stellen sie sich hinter den Rathauschef. Anträge der OGL seien gehört und entweder weiterverfolgt oder eben - »wie in einer Demokratie üblich« - von einer Gemeinderatsmehrheit auch mal abgelehnt worden. Gerade die von Gundert explizit aufgeführten Projekte - Radverkehrskonzept, Lärmaktionsplan, Gemeindeentwicklungskonzept/Nahwärmenetz sowie der Wald- und Naturkindergarten - seien in der Umsetzung. Und bei all diesen Projekten sei die Gemeinde von externen Partnern abhängig: »Verzögerungen sind daher oft unvermeidlich«. Zu diesen Punkten hat Bürgermeister Storz - auf Anfrage von Ulrich Gundert - bereits in der Junisitzung des Gemeinderats Stellung bezogen (der GEA berichtete). Von Ausbremsen oder gar Arbeitsverweigerung könne also nicht die Rede sein, für »scharfe Kritik« an der Verwaltung gebe es keinen Anlass.

In Frieden geht Ulrich Gundert also nicht. Seine Kollegen geben ihm mit auf den Weg, Anliegen nicht durch persönliche Angriffe, sondern durch Überzeugungskraft und Kompromissbereitschaft auf den Weg zu bringen. Und Gundert möchte nicht mehr bis zum Sankt-Nimmerleins-Tag auf Fortschritte in den ihm wichtigen Bereichen warten. (GEA)